



STADT INNSBRUCK



Amt für Information und Organisation  
Statistik und Berichtswesen

# **Gemeinderatswahl**

**23. April 2006**

**Kurzanalyse**

**IMPRESSUM:**

Stadtmagistrat Innsbruck  
Information und Organisation – Statistik und Berichtswesen

RathausGalerien, 5. Stock  
Maria-Theresien-Straße 18  
6010 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Martin Geiler  
Kartogramme: GIS

Tel.: 0512/5360-5209      Fax: 0512/5360-1716

E-mail: [information.organisation@magibk.at](mailto:information.organisation@magibk.at)  
Homepage der Stadt Innsbruck: [www.innsbruck.at](http://www.innsbruck.at)

**Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.**

# EINLEITUNG

Wahlergebnisse - und hier hauptsächlich die Resultate von Kommunalwahlen - stoßen trotz einer gewissen Politikverdrossenheit immer noch auf reges Interesse in der Öffentlichkeit. Kommunalwahlen wohl auch deshalb, weil der Wähler einen direkten Bezug zu den Leistungen und Vorhaben der Wählergruppen bzw. deren Mandataren herstellen kann und diese als unmittelbar Betroffener besser und kritischer zu beurteilen vermag.

Die Nachfrage und das Interesse an Wahlergebnissen orientieren sich nahezu ausschließlich an deren Aktualität. Schon am Tag nach der Wahl, wenn die Schlacht geschlagen ist und die politischen Weichen im Großen und Ganzen gestellt sind, haben die Ergebnisse für viele meist nur noch historische Bedeutung. Dies ist einer der Gründe, weshalb im Referat Statistik – Berichtswesen auf Basis des vorläufigen Endergebnisses ein Wahlschnellbericht erstellt wird. 1994 als Versuch gestartet, hat sich der Schnellbericht, trotz Internet und anderer Medienkonkurrenz, inzwischen zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Wahlberichterstattung entwickelt. Die Unschärfe, welche ein vorläufiges Ergebnis automatisch in sich birgt, wird der Aktualität zu Liebe in Kauf genommen.

Gerade die Medien und die politischen Parteien greifen in ihren Nachwahlanalysen gerne zu diesem Nachschlagwerk. Da die Ergebnisse nicht nur auf der Sprengel- sondern auch auf der Bezirksebene präsentiert werden, lässt sich unschwer ein größerer räumlicher Bezug herstellen. Daneben wird tabellarisch und teilweise auch grafisch das Abschneiden der Parteien in ihren Hochburgen, in vordefinierten Gebietstypen und in zusammengefassten "jungen" und "alten" Wahlsprengeln dargestellt. Interessant dabei ist wohl, inwieweit und vor allem wie groß die Abweichungen zum Gesamtergebnis ausfallen.

Die Kartogramme am Ende des Schnellberichtes visualisieren das Abschneiden der vier Stadtsenatsparteien (Für Innsbruck, GRÜNE, SPÖ, ÖVP) in den Wahlsprengeln und in den Statistischen Bezirken. Durch einen Vergleich mit der Gemeinderatswahl 2000 werden die Gewinne und Verluste auf einen Blick sichtbar.

Dem Referat GIS, das für die Grundlagenarbeit der Kartogramme verantwortlich zeichnet, sei für die Mitarbeit herzlich gedankt.

# Die Gemeinderatswahl 2006 im Überblick

## 1. Wahlberechtigte und Wahlvorschläge

Bei der diesjährigen Gemeinderatswahl waren 84.482 Stimmbürger wahlberechtigt. Der Frauenanteil beträgt 54,4 Prozent. Auch 472 EU – Bürger wurden ins Wählerverzeichnis aufgenommen. Seit der letzten Gemeinderatswahl ist die Zahl der Wahlberechtigten um 3.747 Personen (+ 4,6 %) angestiegen. Durchaus unterschiedlich hat sich die Stimmbürgerzahl in den einzelnen Stadtteilen und Altersgruppen entwickelt (siehe Tabelle 1 und Fußnote 1).

**Tabelle 1:** Wahlberechtigte nach Stadtteilen und ausgewählten Altersgruppen 2000 und 2006 <sup>1)</sup>

Stadtteil	+/- GRW 2000			zusammen
	Wahlberechtigte von...bis...Jahren			
	bis 29	30 - 59	60 und älter	
Innenstadt	370	-53	-25	<b>292</b>
Mariahilf- St. Nikolaus	92	62	-55	<b>99</b>
Dreiheiligen- Schlachthof	172	4	-191	<b>-15</b>
Saggen <sup>2)</sup>	.	.	.	.
Wilten	429	-234	-92	<b>103</b>
Sieglanger- Mentlberg	68	2	45	<b>115</b>
Pradl	252	-166	-205	<b>-119</b>
Reichenau	-92	-615	338	<b>-369</b>
Hötting	171	169	-13	<b>327</b>
Höttinger Au	492	70	323	<b>885</b>
Hötting West	304	96	576	<b>976</b>
Hungerburg	33	43	10	<b>86</b>
Mühlau	15	66	40	<b>121</b>
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	4	78	51	<b>133</b>
Arzl	54	96	195	<b>345</b>
Olympisches Dorf	-164	-701	545	<b>-320</b>
Amras	15	114	73	<b>202</b>
Gewerbegebiet Roßau <sup>3)</sup>	.	.	.	.
Vill	9	-2	23	<b>30</b>
Igls	-11	6	131	<b>126</b>
<b>insgesamt</b>	<b>2.213</b>	<b>-965</b>	<b>1.769</b>	<b>3.017</b>

1) Auswertungsstand vor Auflage des Wählerverzeichnisses und ohne Sondersprengel; daraus ergibt sich im Saldo eine Differenz von 730 Wahlberechtigten gegenüber der oben angeführten Veränderungsziffer (3.747)!

2) In Dreiheiligen- Schlachthof enthalten

3) In Amras enthalten

In vier Stadtteilen ist die Zahl der Wahlberechtigten gesunken. Besonders auffallend sind dabei die Abnahmen in der Reichenau (- 369) und im Olympischen Dorf (- 320). Dazu kommen noch Verluste an Stimmbürgern in Pradl (- 119) und in Dreieiligen- Schlachthof (- 15). In den Wahlsprenkeln im Westen der Stadt ist die Wahlberechtigtenzahl dagegen kräftig gewachsen. Der Stadtteil Hötting West liegt mit einem Plus von 976 Wahlberechtigten an der Spitze, gefolgt von der Höttinger Au (+ 885). Größere positive Veränderungssalden gegenüber der Vergleichswahl 2000 weisen darüber hinaus die Stadtteile Arzl (+ 345), Hötting (+ 327), die Innenstadt (+ 292) und Amras (+ 202) auf.

Was die Altersverteilung angeht, ergibt die Gegenüberstellung einen Zuwachs von 2.213 Wahlberechtigten in der Altersgruppe "bis unter 30 Jahre" und von 1.769 Stimmbürgern im Alterssegment "60 Jahre und älter". Die Altersgruppe "30 bis 59 Jahre" weist weniger Wahlberechtigte auf als vor sechs Jahren (- 965).

Während in der Höttinger Au (+ 492), in Hötting West (+ 304), in Wilten (+ 429) und auch in der Innenstadt (+ 370) die "jungen" Wahlberechtigten (unter 30 Jahre) deutlich mehr geworden sind, haben das Olympische Dorf (- 164), die Reichenau (- 92) und Igls (- 11) gerade in dieser Alterskategorie Stimmvolk verloren. Bei der Aufteilung des Saldos der "über 60- jährigen" Wahlberechtigten (+ 1.769) liegen die Stadtteile Olympisches Dorf (+ 545), Hötting West (+ 576), Reichenau (+ 338) und Höttinger Au (+ 323) voran. Demgegenüber stehen sinkende Wahlberechtigtenziffern dieses Segmentes in Pradl (- 205), Dreieiligen- Schlachthof (- 191), Mariahilf- St. Nikolaus (- 55), Wilten (- 92), in der Innenstadt (- 25) so wie in Hötting (- 13).

Die Alterskategorie "30 bis 59 Jahre" ist im Olympischen Dorf (- 701), in der Reichenau (- 615) und in Wilten (- 234) auffallend schwächer besetzt. Dadurch wird auch der Zuwachs in 12 anderen Stadtteilen, allen voran in Hötting (+ 169), mehr als kompensiert.

Bei der Gemeinderatswahl werden 40 Mandate vergeben. Auf 11 Listen, um zwei weniger als beim Urnengang 2000, bewarben sich 533 Männer und Frauen um die heiß begehrten Sitze in der Innsbrucker Gemeindestube.

Auf Grund des letzten Wahlergebnisses war die Liste der amtierenden Bürgermeisterin "Hilde Zach – Für Innsbruck", am amtlichen Stimmzettel als Nummer 1 gereiht. Es folgten gemäß § 33

IWO an der zweiten Stelle "Die Innsbrucker Grünen" (GRÜNE) und die "Sozialdemokratische Partei Österreichs Dr. Marie-Luise Pokorny-Reitter" (SPÖ) an der dritten Position. Der Wahlvorschlag Nummer 4 lautete "Innsbrucker Volkspartei – DI Eugen Sprenger" (ÖVP). Die weiteren Rangplätze wurden aufsteigend der Reihe nach von der "Freiheitliche Partei Österreichs" (FPÖ), dem Wahlvorschlag "Freie Liste Rudi Federspiel" (F R E I) und dem "Tiroler Seniorenbund – Team Helmut Kritzinger (TSB) eingenommen. Alle diese Gruppierungen waren schon bisher im Gemeinderat vertreten. Erstmals kandidiert haben ab Platz 8 die "Unabhängige Bürgerliste 1" (UBL1), die "Liste Lefti" und die Gruppe "InnsbruckLinks! – ATIGF/KPÖ/LINKE" (LINKS!). Am 11. und letzten Platz des Stimmzettels stand die "Bürgerliste Engelbrecht". Von der Möglichkeit der Koppelung (§ 28 IWO) haben wie schon 2000 die Wahlvorschläge "Hilde Zach – Für Innsbruck" und "Tiroler Seniorenbund – Team Helmut Kritzinger" Gebrauch gemacht.

## **2. Wahlbeteiligung, Nichtwähler und mandatumwirksame Voten**

Bei der Gemeinderatswahl 2000 herrschte noch Wahlpflicht. Trotzdem ist damals die Wahlbeteiligung auf den bis dahin historischen Tiefststand von 59,1 Prozent gesunken. Seit dem Urnengang im Jahre 1971 hat das Wahlinteresse ständig abgenommen. Damals haben knapp 90 Prozent der Stimmberechtigten ihr Wahlrecht ausgeübt. Sechs Jahre später gingen immerhin 88 Prozent zu den Urnen und beim Wahlgang 1983 lag die Beteiligungsrate dann nur noch geringfügig über 80 Prozent (82,4 %). Der Abwärtstrend war aber unaufhaltsam. Zwischen 1989 und 2000 ist die Wahlbeteiligung um nicht weniger als 18,7 Prozentpunkte zurückgegangen. Es stellte sich diesmal also die Frage, ob mit der Abschaffung der Wahlpflicht die Teilnahme weiter sinkt oder ob die Wahl 2000 in dieser Hinsicht lediglich ein einmaliger "Ausrutscher" war. Politikwissenschaftler vertreten inzwischen bereits die Meinung, dass man sich an Urnengänge mit Teilnahmequoten um 50 Prozent wird gewöhnen müssen.

Von den rund 84 Tausend stimmberechtigten Männern und Frauen haben 48.856 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Dadurch ergibt sich eine Beteiligungsrate von lediglich 57,8 Prozent. Die Talfahrt ging also unaufhörlich weiter. Mit über 35 Tausend hat die Zahl der Nichtwähler einen unerfreulichen Höchststand erreicht. Innerhalb der Stadt streut die Wahlbeteiligung recht beachtlich. Sie ist im statistischen Bezirk Altstadt wegen der dort ausgezählten

Sonderwahlbehörden mit 91,3 Prozent zwar am höchsten, aber nicht repräsentativ. In keinem Bezirk übertrifft die Wahlbeteiligung die 70- Prozentmarke. Über 65 Prozent der Wahlberechtigten haben in den Bezirken Hungerburg (68,2 %), Vill (67,5 %) und Igls (66,3 %) von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Im Bezirk Innere- Stadt- Nord und Ost sind lediglich 47,1 Prozent der Stimmbürger zu den Urnen gegangen.

Zahlreiche Wählerinnen und Wähler hatten mit dem Wahlausgang insofern wenig zu tun, als sie eine "mandatunwirksame" Entscheidung getroffen haben.

Mit der Kandidatur von mehreren "Klein- und Splitterparteien" und wegen des dramatischen Anstiegs der Wahlverweigerer haben die "mandatunwirksamen Voten" leider an Bedeutung gewonnen. So haben diesmal von 1.000 Wahlberechtigten nicht weniger als 422 auf eine Stimmabgabe überhaupt verzichtet, 7 haben ungültig gewählt und 17 haben ihr Votum einer Splitterpartei gegeben (siehe dazu Tabelle 6.1. und 6.2.)

### **3. Ausgangslage**

Im Vorfeld des Urnenganges deutete manche Umfrage auf ein Kopf- an- Kopf- Rennen von mehreren Listen hin. Insbesondere war fraglich, ob die Bürgermeisterfraktion – allen Unkenrufen zum Trotz – weiterhin die dominierende Kraft in der Gemeindestube sein wird.

Hilde Zach, erstmals Spitzenkandidatin dieser Gruppierung hatte die Hypothek, einen epochalen Wahlsieg ihres Vorgängers im Bürgermeisteramt verteidigen zu müssen. Bereits beim zweiten Antreten hat diese Liste, an deren Gründung Zach maßgeblich beteiligt war, sämtliche Mitbewerber überflügelt und wurde mit klarem Vorsprung stimmen- und mandatstärkste Partei. Am Wahlergebnis von 2000, mit einem Stimmenanteil von 36,3 Prozent, waren Erfolg oder Misserfolg also zu messen.

Mit 16 Gemeinderatssitzen erreichte Für Innsbruck mehr Mandate als die unmittelbaren Konkurrenten GRÜNE, SPÖ und ÖVP zusammen (15).

Ein größeres Echo als beim Votum 2000 strebten auch die GRÜNEN an. Sie lagen damals stimmenmäßig zwar an zweiter Stelle, doch der Abstand zur Liste Für Innsbruck war enorm. Ihren Optimismus schöpften die GRÜNEN aus dem Ergebnis der EU- Wahl (2004), bei der sie mit einer Stimmenquote von knapp 28 Prozent einen überraschenden Sieg eingefahren hatten.

Auch die "wiedervereinten" Sozialdemokraten (SPÖ) – die Abspaltungen "Soziales Innsbruck" und "Heute für Morgen" kandidierten nicht mehr – rechneten sich realistischerweise Stimmzuwächse aus. Ähnlich stellt sich die Situation für die Volkspartei (ÖVP) dar. Wie der SPÖ sind ihr durch "Dissidentenlisten", allen voran die Gruppe Für Innsbruck, Wähler in Scharen davongelaufen. Doch diesmal könnten wegen der Nichtkandidatur der Liste "Karl Braun" zumindest einige abtrünnige Sympathisanten zurückkommen, so dass diese früher im Gemeinderat dominierende Partei mit Stimmengewinnen spekulieren durfte. Schlussendlich – und das ist gut so – waren die Wählerinnen und Wähler am Zug. Nur sie konnten alle Prognosen ad absurdum führen. Für Spannung war also rundum gesorgt.

#### **4. Das Wahlergebnis im Detail**

Das vorläufige Endergebnis sieht zahlreiche Sieger und eine große Geschlagene. Die Liste der amtierenden Bürgermeisterin hat von allen bisher im Gemeindeparlament vertretenen Parteien die größten Stimm- und Mandatsverluste zu beklagen.

##### **4.1. Für Innsbruck**

Der Höhenflug dieser ÖVP- Abspaltung wurde abrupt gebremst. 1994 wie Phönix aus der Asche mit einem Stimmenanteil von 22,8 Prozent in die Gemeindestube eingezogen, ist diese Gruppe bereits sechs Jahr später zur mandatstärksten Fraktion aufgestiegen. Es war also sicher schwer, dieses gute Ergebnis von der Wahl 2000 nochmals zu wiederholen oder gar auszubauen. Das Innsbrucker Wahlvolk hat der Liste der amtierenden Bürgermeisterin diesmal weitaus weniger Vertrauen entgegengebracht. Der Stimmenanteil von Für Innsbruck ist von 36,3 Prozent auf 26,8 Prozent abgesackt. Dies entspricht einem Rückgang von 9,5 Prozentpunkten. Trotz dieses Aderlasses stellt diese Gruppierung im Gemeinderat immer noch die stärkste Fraktion. Beim Wahlgang 2000 hat die Liste in allen Bezirken (35) zumindest die relative Stimmenmehrheit erzielt und in Igls sogar mehr als 50 Prozent der Stimmen eingeheimst. Von den 35 Bezirken mit relativer Mehrheit hat Für Innsbruck 12 Bezirke verloren und zwar an die Sozialdemokraten und an die Grünen. Nur in drei Bezirken konnte sich Für Innsbruck gegenüber 2000 verbessern. In der Altstadt hat sich der Stimmenanteil dieser Liste um 0,7 Prozentpunkte erhöht, in Hötting-West um 3,4 Prozentpunkte und in Vill um 0,2 Prozentpunkte. Ansonsten steht vor den Ver-



gleichszahlen stets ein Minus. Groß sind die Verluste im Saggen, in Teilen Wiltens, in Mühlau und in Arzl. Besonders ins Auge stechen dabei die Einbußen in den Bezirken Saggen (- 14,2 Prozentpunkte), in Wilten- Mitte (- 13,0 Prozentpunkte), in Pradl- Süd (- 12,0 Prozentpunkte), in Mühlau- Dorf (- 15,4 Prozentpunkte) und in Arzl- Süd (- 13,0 Prozentpunkte).

#### **4.2. Die Innsbrucker Grünen**

Die Grünen haben bei diesem Urnengang besser abgeschnitten als vor 6 Jahren. Damals mit einer Stimmenquote von 12,6 Prozent noch auf Rang zwei, wurden sie diesmal von den Sozialdemokraten zwar auf die dritte Position verwiesen, konnten ihren Stimmenanteil aber auf 18,5 Prozent steigern. Es ist dies das beste Ergebnis der Grünen, seit sie bei Gemeinderatswahlen in Innsbruck kandidieren. Verglichen mit der EU- Wahl, konnten sie ihr Potential aber bei weitem nicht ausschöpfen. Besonders erfolgreich waren die Grünen in den Bezirken linkes Innufer (32,2 %), Wilten- Ost (30,0 %) und Wilten- Mitte (28,7 %), wo sie zur stimmenstärksten Partei aufgestiegen sind. Nach wie vor geringe Sympathien gibt es für die Grün- Partei in der Reichenau, in Teilen Pradls und im Olympischen Dorf, wo sie oftmals weniger als 10 Prozent bekamen. Sieht man sich die Gewinn- und Verlustrechnung an, so haben die Grünen verglichen mit der Gemeinderatswahl 2000 nur in Mühlau- Schießstand (- 1,2 %) und in Vill (- 0,1 %) schlechter abgeschnitten. Ansonsten gab es nur Zugewinne im Ausmaß zwischen 0,7 (Olympisches Dorf) und 12,2 ( Wilten- Ost) Prozentpunkten. Die Hochburgen der Grünen liegen in der Innenstadt, auf der Hungerburg und in Hötting- West.

#### **4.3. Die Sozialdemokraten**

Die Sozialdemokraten gingen mit der Hypothek eines sehr schlechten Wahlergebnisses von 2000 in diese Wahlauseinandersetzung. Damals durch interne Streitigkeiten und Abspaltungen geschwächt, konnten sie jetzt mit einer Resultatsverbesserung rechnen. Dies ist ihnen zweifellos auch gelungen. Von allen Listen gelang ihnen mit einem Plus von 7,9 Prozentpunkten der größte Zuwachs. Dennoch liegen sie damit noch weit hinter ihren früheren Gemeindewahlergebnissen zurück. Die SPÖ punktete, was eigentlich zu erwarten war, in ihren Domänen in Wilten- West (30,8 %), im gesamten Stadtteil Pradl, im Olympischen Dorf sowie in Teilen von Hötting

und Amras. Gegenüber 2000 hat die SPÖ einzig und allein auf der Hungerburg (- 0,9 %) das Resultat von damals verfehlt. Ansonsten dürfen sich die Sozialdemokraten über ganz beträchtliche Steigerungsraten freuen. Erwähnenswert sind die Resultatsverbesserungen in Bereichen von Wilten, in der traditionellen Hochburg Reichenau, in Mühlau- Schießstand und im Olympischen Dorf. In den angeführten Gebieten liegen die Zuwachsraten über der 10- Prozentmarke. In 8 Bezirken sind die Sozialdemokraten zur stimmenstärksten Gruppierung aufgestiegen.

#### **4.4. Die Innsbrucker Volkspartei**

Von den "Herausforderern" der Bürgermeisterfraktion hat die ÖVP zweifelsohne am schwächsten abgeschnitten. Zwar vermochte sich auch die Volkspartei zu steigern, doch das Plus fiel mit 3,1 Prozent eher dürftig aus. Nunmehr hält die einst dominierende Kraft im Innsbrucker Gemeinderat bei einem Stimmenanteil von 14,6 Prozent. Die Stimmenanteile der ÖVP streuen in einem relativ engen Rahmen. Aus der Reihe fällt der Bezirk Arzl- Dorf mit einem Stimmenanteil von 21,5 Prozent. Schwach hat die Volkspartei in Hötting- West, im Olympischen Dorf und in Pradl abgeschnitten. Auch die Volkspartei hat in den meisten Bezirken leichte Zugewinne eingefahren. In der Altstadt und auf der Hungerburg wurde das Ergebnis von 2000 geringfügig verfehlt.

#### **4. 5. Freiheitliche Partei**

Die Freiheitlichen müssen zu den Verlierern dieser Wahlauseinandersetzung gezählt werden. Zwar gelang ihnen noch der Einzug ins Stadtparlament, aber die Stimmenquote von 2000 mit 7,8 Prozent wurde um 2,8 Prozentpunkte verfehlt.

#### **4.6. Freie Liste – Rudi Federspiel**

Der ehemalige freiheitliche Mandatar hat mit seiner eigenen Liste bereits bei der Wahl 2000 den Sprung in die Gemeindestube geschafft. Diesmal konnte er das Resultat von damals noch nachhaltig ausbauen und den Stimmenanteil von 6,7 auf 9,4 Prozent steigern.

## **4.7. Tiroler Seniorenbund**

Trotz geringer Verluste zieht der Tiroler Seniorenbund wiederum mit einem Mandatar in die Gemeindestube ein. Der Stimmenanteil dieser Gruppe ist von 3,3 auf 2,9 Prozent zurückgegangen.

## **4.8. Sonstige Listen**

Die restlichen kandidierenden Listen (Unabhängige Bürgerliste, Liste Lefti, InnsbruckLinks! und Bürgerliste Engelbrecht) konnten den Wahlausgang nicht beeinflussen. Sie erhielten alle zusammen nur 1.515 Stimmen.

# **5. Ausgewählte Ergebnisse**

## **5.1. Die Parteihochburgen**

In den Parteihochburgen gelingt es den Fraktionen ihre Sympathisanten wohl am ehesten zu mobilisieren. Als Parteihochburgen werden die zehn besten Bezirksergebnisse zusammengefasst. Die Wahlbeteiligung war in den Domänen von Für Innsbruck mit 65,5 Prozent am höchsten und auch auffallend über dem Stadtdurchschnitt. In den Hochburgen der Sozialdemokraten wird das Stadtergebnis von 57,8 Prozent geringfügig unterschritten. Die Liste der Bürgermeisterin kommt in ihren "starken" Bezirken auf einen Stimmenanteil von 36,4 Prozent. Die Grünen und die Sozialdemokraten liegen dort unter ihrem Gesamtergebnis. Auf die Grünen entfielen in deren Domänen 26,8 Prozent der gültigen Stimmen. Auch Für Innsbruck konnte in diesen Gebieten punkten, während die Sozialdemokraten und die Volkspartei hinter ihrem Stadtergebnis blieben. Für die Sozialdemokraten votierten in deren Hochburgen 26,3 Prozent der Stimmbürger. Sie lagen damit unangefochten in Front. Auf dem zweiten Rang folgt die Liste Für Innsbruck mit einem Stimmenanteil von 23,7 Prozent. Die Volkspartei erhielt 14,4 Prozent und die Grünen mussten sich mit einer Quote von 12,3 Prozent zufrieden geben. Alle drei Listen verfehlten ihr Gesamtergebnis. Die Volkspartei übertraf selbst in ihren Hochburgen das Stadtergebnis lediglich um 2,3 Prozentpunkte. Die Fraktion Für Innsbruck hat in allen Hochburgen der Mitbewerber verloren, die Grünen, die Sozialdemokraten und die Volkspartei konnten sich generell verbessern.

## **5.2. Die Gebietstypen**

Innerhalb des Stadtgebietes sehen die Resultate für die einzelnen Gruppen durchaus unterschiedlich aus. Für Innsbruck schneidet in den "statushohen" Gebieten besonders gut ab und verliert in den Wohngebieten der einfachen Leute. In den bevorzugten Gebietstypen der Für Innsbruck- Wähler kommen auch die Grünen zu ihren Topergebnissen.

Für die Sozialdemokraten sind das Industrie- und Gewerbegebiet und die Wohngebiete der einfachen Leute besonders ergiebige Stimmbezirke. Der Volkspartei gelangen in den "statushohen" Bezirken überdurchschnittliche Stimmenquoten.

## **5.3. Die Sondersprengel**

In den Bezirken mit geringer Wohndichte und hohem Status kommt die Liste Für Innsbruck auf einen Stimmenanteil von 35,4 Prozent. Die Grünen haben auch dort ihre herausragenden Ergebnisse erzielt. Nichts zu holen gab es dort für die Sozialdemokraten (12,7%). Ihre Heimatbezirke liegen in den Gebieten mit hoher Wohndichte und geringem Status. Dort übertrumpfen sie die restlichen Listen eindeutig und kommen auf eine Stimmenquote von 27,3 Prozent. Die Wahlbeteiligung fällt in den "statushohen" Bezirken überdurchschnittlich aus.

## **6. Die Sitzverteilung im Gemeinderat und Stadtsenat**

Von den 40 Gemeinderatssitzen hält nach diesem Urnengang Für Innsbruck nunmehr 11. Die Liste der amtierenden Bürgermeisterin hat 5 Gemeinderäte abgeben müssen. Auch die Freiheitliche Partei hat einen Mandatar weniger als vor sechs Jahren. Je drei Sitze haben die Grünen und die Sozialdemokraten dazu gewonnen. Die Volkspartei hat ihren Besitzstand um einen Gemeinderat erhöht und die Freie Liste – Rudi Federspiel hat sich von zwei auf vier Sitze gesteigert. Ein Mandatar gehört dem Tiroler Seniorenbund an.

Im Stadtsenat hat Für Innsbruck einen Sitz weniger und hält damit bei 3 Sitzen. Weiters sind im Stadtsenat die Grünen mit einem, die Sozialdemokraten mit zwei und die Volkspartei mit einem Mandatar vertreten.

## Räumliches Bezugssystem

Katastralgemeinde		Stadtteil		Statistischer Bezirk		Wahl- sprengel
Nr.	Name	Nr.	Name	Nr.	Name	
0	Innsbruck	1	Innenstadt	00	Altstadt	001,002
		2	Mariahilf- St. Nikolaus	01	Linkes-Innufer	010-013
		1	Innenstadt	02	Innere-Stadt-Nord	1)
		"	"	03	Innere-Stadt-West	030-032
		"	"	04	Innere-Stadt-Ost	020,021,040
		3	Dreiheiligen- Schlachthof	05	Dreiheiligen	050-052
		4	Saggen	06	Saggen-West	060-082
		"	"	07	Saggen-Nord	2)
1	Wilten	3	Dreiheiligen- Schlachthof	08	Saggen-Ost	2)
		5	Wilten	10	Wilten-Ost	100-104
		"	"	11	Wilten -Mitte	110-116
		"	"	12	Wilten-Süd	120
		"	"	13	Wilten-West	130-134
		6	Sieglanger/Mentlberg	14	Sieglanger	140
		"	"	15	Wiltenberg	150
2	Pradl	7	Pradl	20	Pradl-Nord	200-204
		8	Reichenau	25	Reichenau-West	250-259
		"	"	26	Reichenau-Ost	260-264
		7	Pradl	21	Pradl-Mitte-West	210-216
		"	"	22	Pradl-Mitte-Ost	220-224
		"	"	23	Pradl-Süd	230-232
		"	"	24	Pradl-Ost	240-246
3	Hötting	9	Hötting	30	Hötting-Mitte	300-307
		12	Hungerburg	31	Hungerburg-Hötting	310
		10	Höttinger Au	32	Höttinger-Au-Ost	320-325
		"	"	33	Höttinger-Au-West	330-336
		11	Hötting West	34	Lohbachsiedlung	340-344
		"	"	35	Hörtnagslsiedlung	350-356
		"	"	36	Hötting-West	360, 361
4	Mühlau	13	Mühlau	40	Mühlau-Dorf	400-402
		12	Hungerburg	41	Hungerburg-Mühlau	3)
		14	Gewerbegeb. Mühlau/Arzl	42	Mühlau-Ost	4)
		16	Olympisches Dorf	43	Mühlau-Schießstand	430-432
5	Amras	17	Amras	50	Amras-Süd	500-514
		"	"	51	Amras-West	5)
		18	Gewerbegebiet Roßau	52	Amras-Nord	5)
6	Arzl	15	Arzl	60	Arzl-Dorf	600,601
		"	"	61	Arzl-West	610,611
		14	Gewerbegeb. Mühlau/Arzl	62	Arzl-Süd	620,621
		16	Olympisches Dorf	63	Arzl-OD	630-636
7	Vill	19	Vill	70	Vill	700
8	Igls	20	Igls	80	Igls	800,801

- 1) im stat. Bezirk 04 enthalten ; 2) im stat. Bezirk 06 enthalten;  
 3) im stat. Bezirk 31 enthalten ;  
 4) im stat. Bezirk 43 enthalten ; 5) im stat. Bezirk 50 enthalten;  
 Sondersprengel sind in der Aufstellung nicht berücksichtigt

# M U S T E R

## Amtlicher Stimmzettel

für die Wahl des Gemeinderates der Landeshauptstadt Innsbruck  
am 23. April 2006

Wahlvorschlag Nr.	Für gewählten Wahlvorschlag im Kreis ein X einsetzen	Kurzbezeichnung	Bezeichnung des Wahlvorschlages
1	<input type="radio"/>		HILDE ZACH - FÜR INNSBRUCK
2	<input type="radio"/>	<b>GRÜNE</b>	DIE INNSBRUCKER GRÜNEN
3	<input type="radio"/>	<b>SPÖ</b>	SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI ÖSTERREICHS DR. MARIE-LUISE POKORNY-REITTER
4	<input type="radio"/>	<b>ÖVP</b>	INNSBRUCKER VOLKSPARTEI – DI EUGEN SPRENGER
5	<input type="radio"/>	<b>FPÖ</b>	FREIHEITLICHE PARTEI ÖSTERREICHS
6	<input type="radio"/>	<b>F R E I</b>	FREIE LISTE RUDI FEDERSPIEL
7	<input type="radio"/>	<b>TSB</b>	TIROLER SENIORENBUND – TEAM HELMUT KRITZINGER
8	<input type="radio"/>	<b>UBL1</b>	UNABHÄNGIGE BÜRGERLISTE 1
9	<input type="radio"/>		LISTE LEFTI
10	<input type="radio"/>	<b>LINKS!</b>	INNSBRUCKLINKS! – ATIGF/KPÖ/LINKE
11	<input type="radio"/>		BÜRGERLISTE ENGELBRECHT